

Zu haben in der Mayer'schen Buchdruckerei.

Wenn je ein populär medicinisches Werk sich schnell in allen Schichten der Bevölkerung eingebürgert hat, so ist es das berühmte Buch: Dr. Airy's Naturheilmethode. Wie aus den zahlreichen Dank-sagen deutlich hervorgeht, fanden tausende Kranke und darunter Viele, welche angeblich rettungslos verloren, schnelle und dauernde Hilfe. Wir halten es daher für unsere Pflicht, alle Leser auf dies nur 10 Sgr. kostende und in fast allen Buchhandlungen vorrätige Werk aufmerksam zu machen.

Gewerbe- u. Handelsadreßbuch

für das Königreich.
Von
Fischer & Feker.
3. Auflage. Preis 3 M.
Contorwissenschaft, Handelscorrespondenz, Buchhaltung u. s. w.
Von **L. Vogelssang.**
Preis 2 M. 40 S.

Württemberg wie es war und ist.

In 4 hübschen Bänden.
4. Auflage. Preis 14 M. 80 S.

Beugnisse von Christo.

Neues Predigtbuch. Von **J. M. Müller.**
Geb. Preis 5 M. 50 S.
Zu haben in der Mayer'schen Buchdr.

Rath- & Tag

Distel. Bot.

Gotteßdienste

am 14. S. Trinit. (9. August) 1875.
Vorm. 9 Uhr: Predigt.
Nachm. 1 Uhr: Herr Helfer Hoffmann.
Nachm. 2 1/2 Uhr: Bibelfunde.
Herr Oberpräc. Bauer.
Herr Helfer Hoffmann.

Gestorben:

Den 25. Aug.: Carl Wilh., Söhne des Gottlieb Heinrich Lutz, Weingärtner, 11 Monate alt, an Sichter in Folge Brechruhr.
Den 25. Aug.: Friedr. Ernst, Weingärtner, 90 Jahre alt, starb in Folge eines Sturzes von dem Garbenloch.

Warum wir für unsere Jugend eine Sedanfeier wünschen.

Die Schule ist eine Arbeitsstätte. Denn bekanntlich existirt kein Nürnberger Trichter und ebenso wenig gibt es eine Methode, durch welche man in tändelnder, spielender Weise den Kindern Kenntnisse und Fertigkeiten beibringen könnte: Das Lernen ist eine Arbeit, und ohne im geringsten zu überreiben, können wir in diesen Tagen mit Schiller sagen: „Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß, soll das Werk den Meister loben.“ — Aus diesem Grunde sind Schul-feste bringend wünschenswert. Es hat an und für sich schon etwas die Kinder anregendes, wenn einmal der gewöhnliche gleichmäßige Gang des Unterrichts durch eine festliche Veranstaltung unterbrochen, wenn das Schulzimmer, sonst eine Arbeitsstätte, zu einer Feierstätte wird; wenn die Wände mit frischen Kränzen sich schmücken; wenn die Kinder selbst in Festkleidern erscheinen dürfen und der Lehrer gleichfalls in seinem Ausern befundet, daß es sich heute nicht um die gewöhnliche Tagesarbeit, sondern um etwas Höheres handelt. Wahrlich, die Erinnerung an das Schulleben, die doch jedem Kinde sein Lebenlang bleiben soll, wird eine blasse, farblose sein, wenn kein Freudentag solcher Art je durch die Scheiben des Schulzimmers geschienen hat? — Warum aber gerade eine Sedanfeier? höre ich fragen. Aus zweierlei Gründen. Wollten wir den 10. Mai (Friedensschluß) festlich begehen, so könnten wir unserer Jugend, die doch auch ein Recht auf Freude und Genuß hat, wohl schwerlich das bieten, was ein freundlicher Septembertag mit seinen mancherlei Gaben von selbst darreicht, auch ist der Mai nicht immer ein Wonnemonat; zum andern aber ist der 2. Sept., der uns wie kein anderer Tag erinnert an die Großthaten des deutschen Volkes, vor andern geeignet, einem derartigen Feste einen Inhalt zu geben, in den Herzen der Jugend patriotische Gesinnung zu wecken, sie zu begeistern für die herrlichen Thaten ihres Volkes und sie anzufeuern, selbst auch tüchtige und würdige Bürger ihres nun geeinten deutschen Vaterlandes zu werden.

In diesem Bestreben denke ich, werden die Väter unserer Stadt, werden auch diejenigen, die mit unsern Nachbarn jenseits der Vogesen des Völkereins beizügig werden, nichts Verdächtiges finden, darum auch zu hoffen ist, daß der 2. September sich trotz „alleben und alleben“ zu einem Festtag gestalten wird.

Schorndorf. Am vergangenen Sonntage machte der Niederfranz Gmünd dem hiesigen Niederfranz einen Besuch, der über Erwarten zahlreich war. Nachdem man sich vom Bahnhöfe aus geschloffen in den hiesigen Waldhörnigarten begeben, wurden die Gäste durch eine kurze Ansprache willkommen gehalten. Die

auf reichte sich dann in sehr beredten Worten die Erwiderung des Vorstandes von Gmünd an. Nachdem der Nachmittag durchweg schön und vergnügt verlaufen, begab man sich gegen 7 Uhr in die Krone hier, wo unter dem gebiegenen und herrlichen Gesange des Gmünder Vereins Ansprachen, Toasten zc. die Zeit den Meisten wohl zu rasch verflog. Man begleitete die Sangsgenossen dann an die Bahn, wo unter Hochs, gegenseitigen Versprechungen und Händedruck Abschied genommen wurde. Das ganze Zusammen-sein kann wohl als durchaus gelungen bezeichnet werden.

Singe wenn Gesang gegeben.

Der letzte Sonntag führte uns durch den Besuch des Niederfranzes Gmünd unstreitig ein Bild vor, das Alles in hiesiger Stadt zur Förderung unseres Vereins veranlassen sollte. Wenn Schreiber dieses als Motto obige Aufschrift gebraucht, so ist dies nur deshalb geschehen, hierdurch einen Sporn zu geben, daß sich künftig auch Bürger anderer Kreise mehr dieser schönen Sache widmen, denn nur dadurch kann auch hier Weiteres erzielt werden. Noch darauf hinweisend, daß der hiesige Niederfranz ja Männer-Gesang-Verein ist und aus lauter achtbaren Leuten besteht, sich also Niemand, selbst die besten Kreise nicht geniren dürfen, hinzuzugehen, wie Schreiber dieses auch bekannt ist, daß noch viele stimmfähige jüngere und ältere Leute hier sind, denen es ganz gut anstände, so will ich mich der angenehmen Hoffnung hingeben, daß dieser Ruf dazu führen möge, in Bälde besseres in dieser Beziehung berichten zu können.

Tagesneuigkeiten.

Wien, 22. August. Frankreich und Italien haben ihre Zustimmung zu den Grundzügen der Conferenzen in der Herzegovina-Frage erklärt. Englands Erklärung steht noch aus.

Wien, 25. August. Am mit dem Terrain vertraute Truppen an Ort und Stelle zu haben, ist der Abmarsch aller in Dak-matten stehenden und zur Ablösung bestimmt gewesenen Mann-schaften eingestellt.

Magusa, 22. August. Die Türken machten gestern einen Ausfall aus Trebinge. Der 6 Stunden währende Kampf blieb ohne Ergebnis.

Magusa, 22. Aug. Die Insurgenten, durch zahlreiche Montenegroer verstärkt, besetzten das Fort Surtag und sieben kleinere Schanzen. Derwisch Pascha ist angeblich abgesetzt worden.

Abgedruckt und verlegt von G. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljähr. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk viertel. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

Nr. 100.

Dienstag den 31. August

1875.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben haben die auf 31. I. W. verfallenen Sportelurkunden, bezw. Fehlanzeigen, hierher einzusenden.
Den 31. August 1875.

Rgl. Oberamt.
Schindler.

Neuer Adelberg. Meisach-Verkauf.



Samstag den 4. Sept. d. J.
8 Uhr
aus rothes Kreuz:
Buchene Stängle
auf Haufen, geschätzt
zu 2500 Wellen.

Schorndorf.

Von dem Brunnenmeister wurde zur Anzeige gebracht, daß in neuerer Zeit an der städtischen Brunnenleitung verschiedene Beschädigungen vorgekommen, namentlich verschlossene Brunnenkästen gewaltsam erbrochen, auch Leidelspunten herausgenommen worden seien.

Die unterzeichnete Stelle sieht sich deshalb veranlaßt, das Publikum vor dergleichen Excessen mit dem Anfügen zu warnen, daß gegen diejenigen Personen mit Strafen eingeschritten wird, welche sich einen solchen Excess zu Schulden kommen lassen.

Die Felshütten sind beauftragt, die Brunnenleitung streng zu überwachen, und Verfehlungen zur Anzeige zu bringen.
Den 28. August 1875.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Diejenigen Personen, welche dormalen noch mit Steuern, Holzgeld, Strafen, Schulgeld und Güterbestandszins pro 1. Juli 1874/75 zur Stadtpflege noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen ihre Schuldigkeit um so zuverlässiger zu entrichten, als nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist unnachlässig Executive erfolgen würde.
Den 29. August 1875.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Schorndorf.

Güter-Verkauf.

3 Beetz-Acker, je 1/2 Mrg. Weisgebalt

bei der mittleren Brücke am Schornbacher Fußweg hat im Auftrag zu verkaufen
Stadtpfleger Perz.

Verkauf einer Wiese.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Frau Wittwe Barbili von Stuttgart kommt die Wiese

Nr. 1126 auf Hebsacker Markung, 1/2 Mrg. 25,4 R. in den Kelterwiesen, neben Ernst Winter und Klopfer vom Engelberg

am Montag den 13. September 1875 Abends 5 Uhr auf dem Rathhause in Hebsack in einmaligem öffentlichem Auffreiß zum Verkauf.
Den 27. August 1875.

Die Erbmassenverwaltung.
Kubersberg.

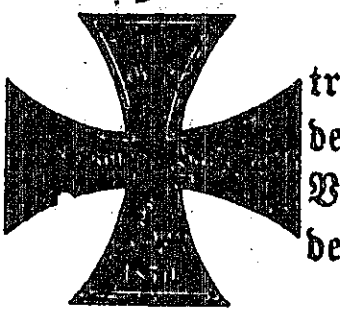
Marktanzeige.



Am Montag den 20. Sept. d. J. wird hier der Vieh-, Flachs- und Krämermarkt und am 21. Sept. nur Krämermarkt abgehalten.
Den 28. Aug. 1875.

Orts-Vorsteher Cronmüller.

Krieger-Verein Schorndorf.



Die Mitglieder desselben treten zum Kirchgang bei der Sedanfeier präcis Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Rathhause an.
Der Ausschuss.

Schorndorf.

Johs. Rumpf verkauft aus seiner Georg Wagner'schen Pflugschaft den Obstertrag von einem Baumgut im Frauenberg geschätzt zu 15 Simri.

Liebhaber wollen sich Dienstag den 31. August Abends 5 Uhr auf dem Platz einfinden.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Kalbfleisch
in seltener Güte und Qualität ist zu haben
per Pfund zu 57 Pfg.
bei
Mehger Schaal.
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Schorndorf.
4 Stück
Junge Hunde
(Jugen. Bernhardiner) weiß, mit schwarzen Ohren können abgesetzt werden.
W. Kaufmayer, Verwalter.

Im Verlag von G. Ruppert in Stuttgart erschien soeben nachfolgende humoristisch-lautliche Schrift:
Das Stuttgarter Schützenfest.
In vierlichen Reimen, in oberschwäbischer Mundart, beschrieben von
Sebastian Spundle.
Preis 12 Pfennige.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direct zu 15 S. franco.

Winterbach.
Ein gutes Faß
3090 Liter haltend, ist aus Mangel an Raum dem Verkauf ausgelegt und kann täglich eingesehen werden bei
Johann Speidel, Privatier.
Blüderhausen.

Fässer zu verkaufen,
im Gehalt von 2 1/2-5 Eimer.
Dieselben sind gut erhalten und können bei mir eingesehen werden.
J. Schwanenwirth Schurr.

An die Einwohner von Schorndorf!

Wie im ganzen deutschen Vaterland, so soll auch in dieser Stadt
der Tag von Sedan

heuer wieder festlich begangen werden. Ist er doch ein Tag der Freude, da er uns erinnert, wie mit deutscher Kraft der übermüthige Nachbar niedergeworfen wurde, als er sich erkochte, den deutschen Namen zu beschimpfen. Er ist ein Tag der Freude, weil er uns die Einheit gebracht und uns gezeigt hat, daß sie allein uns wider die Anschläge unserer Feinde zu schützen vermag. Er ist ein Gedentag geworden für das deutsche Volk, an dem es aufs Neue seinen inbrünstigen Dank zum Himmel schickt dafür, daß er uns Alle gnädig bewahrt und uns ein Vaterland gegeben hat, unter dessen mächtigem Schutz die Saaten des Friedens gedeihen und reichliche Früchte bringen können. Darum laden wir Alle, die Corporationen, die Vereine und jeden Einzelnen ein, diesen Tag mit zu feiern und damit zu einem allgemeinen Fest- und Freudentag zu machen.

Wir bitten insbesondere um Besorgung der Häuser, um Beteiligung an dem feierlichen Kirchgang vom Rathhaus aus, um Anschluß an den Festzug der Jugend auf die Wilhelmshöhe, (Sammlung um 2 Uhr auf dem Markt,) um Theilnahme an dem Bankett im Kronensaal. (8 Uhr.)

Da die Bewirthung der Kinder nicht aus öffentlichen Kassen bestritten wird, so liegt die Sorge dafür uns ob und bitten wir um freundliche Beiträge, welche jeder der Unterzeichneten gerne annimmt.

Das Comité:
Forstmeister **Fischbach**,
Gastwirth **Walt** als Kassier,
J. Krämer,
H. Ziegler,
J. Ziegler.

Die Herren Gastwirthe,

welche bei der Gedankfeier auf dem Festplatz wirthschaften wollen, sind ersucht, ihre Anerbietungen nebst Weinprobe am Dienstag zwischen 10 und 12 Uhr beim Vorstand des Comité's zu übergeben. Außer gutem Bier, Wein und kalten Speisen wird nur verlangt, daß Lische und Sige für etwa 100 Personen aufgestellt werden.

Das Comité.

Bierbrauerei- & Wirthschaftsartikel,

als
vulkanisirte Kautschuk- und Guttaperchaschläuche.

Druckwerke verschiedener Construction (von N. 65-170), Messinghahnen, Schlauchverschraubungen, kupferne Ventile, Trubfänger für Bierbrauer etc. etc. hält stets auf Lager und empfiehlt zu geneigter Abnahme bei billigen Preisen, Zeichnung und Preiscurant gratis.

E. R. Thieringer.

Eine Parthie **Gummischläuche** zweiter Qualität, gebe um mit dieser Sorte zu räumen, unter dem Ankaufspreis. (H. 73164)

Nicht zu spät!

Da es mir durch die Homöopathie möglich geworden ist, die hartnäckigsten Hautausschläge, zu welchen besonders die „nasse Flechte“ gehört, hässliche Geschwüre etc. zu heilen, so ersuche ich die Patienten beiderlei Geschlechts, sich brieflich oder persönlich an mich zu wenden.

A. Schreyer, Homöopath,
Seelbergstraße, **Cannstatt**.

Die Kur der Trunkucht!

Thatsächliche Beweise über positive Erfolge durch die Homöopathie.

A. Schreyer, Homöopath,
Cannstatt,
Seelbergstraße 31.

Wagnerei-Verkauf.

In einem großen Ort ist eine Wagnerrei sogleich um billigen Preis zu verkaufen. Bemerkenswert, daß sich sonst kein Wagner in diesem Orte befindet und würde ein Lebhiger oder herberatheter Wagner sein sicheres Auskommen finden.

Näheres bei der **Redaction**.

Häuber abzurufen.
Eine sehr gute **Wagnerrei** mit 2 hölzernen Spinneln, sowie eine kleinere **Wagnerrei** mit ca. 4 Eimer, 2 eiserne **Wasserschüssel** und 1 eiserne **Wasserschüssel** hat billig zu verkaufen.

Carl Groß Wittwe,
Nähere Auskunft ertheilt **Gustav Groß** in Gerabstetten.

An Herrn Sylvius Boas Berlin, Friedrichstr. 22, 1. Erfurt, 28. Juli 1875. Geehrter Herr!

Ich habe Ihre Sendung vom 17. Juli erhalten und fleißig eingenommen. Morgen Donnerstag werden es 3 Wochen, daß ich mich Löffel nehme, was mir sehr gut bekommen ist; ich habe nur seit meinem letzten Bericht, an einem heißen Sonntage Morgens und Abends zwei kleine sehr kurze Zeit dauernde Anwandlungen von Schwindel gehabt; sonst geht es mir, Gott sei Dank, sehr gut, auch die Migraine, moran ich letzte Woche litt, trat lange nicht so schmerzhaft, und ohne Erbrechen auf. — Ich konnte schlafen, was eine große Wohlthat ist. — Ich bin Ihnen, geehrter Herr, sehr dankbar, daß Sie mir so sehr gut durch Ihr **Auxilium orientis** geholfen haben, es geht mir wirklich sehr viel besser, und bin ganz glücklich, daß nicht immer das Schreckengespinnst neben mir steht. Jetzt wirst Du ohnmächtig, jetzt kommt der Krampf. — Ich bin auch wieder viel fleißiger und thätiger geworden, besitze mehr Lebensmuth. — Mein **Auxilium orientis** ist in einigen Tagen beendet, ich ersuche Sie, mir recht bald neues zukommen zu lassen.

In größter Hochachtung
ergebenst
Frau Reg. = Nath Cromé.

An Herrn Sylvius Boas Berlin, Friedrichstr. 22, 1. Erfurt, den 10. August 1875. Geehrter Herr!

Ich ersuche Sie ergebenst mir recht bald frische Sendung des **Auxilium orientis** zukommen zu lassen. — Es geht mit meinem Befinden sehr gut, ich habe in der letzten Zeit keine Anwandlung von Ohnmacht gehabt; es scheint mir wirklich daß Ihre Mittel Wunder thun. — Sie können sich getroßt meiner Empfehlung bedienen, vielleicht aber nur schreiben Frau C. . . . in Erfurt. — Sollte aber Jemand Erkundigungen bei mir einziehen wollen, so nennen Sie meinen ganzen Namen, um den Leidenden Hilfe verschaffen zu können, durch Ihr **Auxilium orientis** bin ich gern zu Allem bereit. — Ich nehme am Donnerstag, seit fünf Wochen sechs Löffel und erlaube mir die ergebene Anfrage ob ich damit fortfahren darf?

Mit größtem Dank gegen Sie.
Frau Reg. = Nath Cromé
Neuwied 32

Empfehlung.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit erlaubt sich Unterzeichneter sein reichhaltiges Lager von Hängelampen in jeder Größe, Tischlampen mit Alabaster und gegossenen Füßen, sowie Wand- und Nachtlämpchen zu sehr billigen Preisen in gefällige Erinnerung zu bringen.

Ebenso empfiehlt alle Sorten von Milchschirmen, Cylindern, Dochten, Lampenwischern, Dochtseeren und Cylinderschützer

Carl Sauer, Flaschner.

Das Aufsetzen von neuen Mund- und Flachbrennern auf alte Lampen, überhaupt alle Reparaturen derselben besorgt schnell und billig
der Obige.

Annonce.

Früh entstandene, sowie schlecht curirte und deshalb jahrelang vernachlässigte Syphilis und deren Folgekrankheiten, als: brennende und juckende Hautausschläge, Warzen, Pusteln, Miteffer, rothe Flecke, Schmerzen im Munde und Halse, veralteter Ausfl. etc. (selbst im secundären Stadium) ferner **Manne-schwäche** in Folge geheimer Gemohnheiten, **Blasenleiden** etc. werden **schnell und sicher ohne schädliche Einwirkung auf den Körper unter Garantie glänzenden Erfolges, ohne Verursachung oder Hinterlassung von Spuren, bei unerheblicher Einschränkung der gewöhnlichen Lebensweise, durch ein angenehm anzuwendendes Verfahren gründlich und für immer geheilt.**

Versendungen **discret** unter **Nachnahme** durch
J. S. Liebig,
Berlin SO., **Dresdener Straße 5.**

NB. Um Beifügung einer Krankheitsbeschreibung (speciell Angabe der Dauer des Leidens) wird ergebenst ersucht. **Sendungen unter Chiffre** werden von der Post **nicht** befördert.

Die Anweisung der **sofort** jeden **Jahres** füllenden weltberühmten **Dr. Gräffström's** **schwed. Jahatropfen** ist gratis zu haben bei **C. Mayer**.

Gestorben:
Den 25. Aug.: **Julius Adolph, Sohn** des **Jacob Strähle**, Schmiedmeister, 8 Wochen alt, an Dredruhr.
Den 30. Aug.: **Jacob Schäfer**, Korbmacher, 60 Jahr alt, an Lungenleiden.

Auxilium orientis,

präparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von außerordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin, beseitigt die bis ins höchste Stadium der Unheilbarkeit getretene:
■ **Epileptie, Fallsucht,** ■
■ **Tobsucht,** ■
■ **Brust- und Magenträmpfe.** ■

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speziellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jenen Leuten, welche lediglich auf den Gelbeutel der armen Patienten speculiren, indem sie als Specificum gegen obige Leiden nichts als eine Lösung von Bromkalium geben.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Sylvius Boas,
Erfinder des **Auxilium orientis**,
Specialist für Nerven- u. Krampfleiden.
Sprechstunde 8-10 Vorm., 2-4 N.
Berlin SW. **Friedrichstr. 22 1. Etage.**

Vom Freitag auf Samstag wurde am Gesundheitsbrunnele ein mit Eisen gebundener Kibel stehen gelassen. Wer denselben mitgenommen hat, wolle ihn gefälligst wieder zurückstellen bei der **Redaction d. Bl.**

Zum 2. September.

Von verschiedenen Seiten wurde schon die Sedankfeier als ein für einen Gedentag ungeeigneter Tag bezeichnet. Man sollte, sagen sie, den Tag des Friedensschlusses wählen; durch die Verlegung des Festes auf einen Kriegstag werde die Jugend zu falscher Ruhmsucht erzogen, der Haß zwischen den Völkern geschürt, den Herzen Mordlust eingepflanzt. Auf diese Bedenken kann man getrost antworten:

1) Der 2. Sept. ist ja gar kein Schlachttag, sondern der Tag der Uebergabe der Armee sammt dem Kaiser an die Deutschen, nachdem am 1. Sept. jenem die unerhörte Niederlage betgebracht war. Es ist ohne Zweifel ein feines Gefühl, welches allmählig das ganze Volk dazu geführt hat, in diesem Tag den Höhe- und Wendepunkt („welch eine Wendung durch Gottes Führung!“) des glorreichen Krieges zu sehen; die Schlachten von Mars la Tour und Gravelotte u. s. w. waren bluttiger, die Eroberung von Straßburg, Metz, Paris, Belfort war mühseliger; aber — ein ganzes Heer gefangen, der Degen des Franzosenkaisers zu den Füßen des deutschen Königs — das war ein weltgeschichtliches Symbol, ein Sinnbild davon, daß weltlicher Stolz, Ungeßüm und Reichthum sich heugen müssen vor deutscher Kraft und Ausdauer, daß die deutsche Nation sich heugen muß vor dem deutschen Reichthum; daß es aus sei mit der Uebermacht der unruhigen, gewaltthätigen Nachbarn über unser großes, aber bisher uneiniges Vaterland, welche auch der Krieg sich nachher noch in die Länge ziehen — „die Entscheidung ist zu unsern Gunsten ausgefallen — ein guter Friede steht uns bevor.“ Diese Gerühmtheit lebte seit dem Sedantag in unsern Herzen. Das Dichtervort auf die Leipziger Schlacht paßte auch hier: „Vernehm, an diesem heut'gen Tage, hielt Gott der Herr ein groß Gericht!“

2) Wer hat früher bei der Feier der Leipziger Schlacht sich an dem Haufen der Todten ergötzt? Handelt es sich denn in Wahrheit nicht um die Rettung, die man einem solchen Siege verdankt? Ist wohl nicht in den meisten kirchlichen und bürgerlichen Reden seit der Grundton gewesen die dankbare Freude über den Schutz unserer Heimath, über das lang gefährdete, oft gekörte, schwer errungene Kleinod des Friedens, über die Einheit des Reichs, — kurz über die köstlichen Früchte der traurigen Ausfaat? Nicht niedrige Ruhmsucht, aber eine edle Vaterlandsliebe soll die Herzen unserer Jugend erfüllen; und die Entrüstung über den bösen Geist, der so lange und schädlich schon über den Rhein zu uns herüberwehte und so heftig und häßlich anno 70 und 71 und vorher und nachher hervorbrach, — schließt nicht aus, daß wir die Bightsiten und Gottesgaben des französischen Volkes schätzen und wo möglich in verständlicher Liebe mit den Einzelnen verkehren und in Eintracht neben ihnen wohnen und in evangelischem Sinn für sie beten.

3) Der einen hellen und scharf abgegrenzten Gipfel bildende 2. Sept. erscheint für die Feier verständlicher und einigender, als der 1. März. (28. Febr.) der Tag des vorläufigen, oder der späte 10. Mai, der Tag des wirklichen Friedensschlusses. — Wahrlich, wenn dräben in Frankreich schon viele lächerliche und gewichtige Stimmen es laut bekannt haben: Napoleon habe den Krieg gemocht und begonnen aus Verzweiflung, die Kaiserin Eugenie aus Ehrgeiz, sie und die Priester aus ultramontaner Herrschucht, das Parlament aus Nachhier (Waterloo), das Volk aus Verdrüßungsgefühlen u. s. w.; dann sollte jeder Deutsche sich jehtmal bestimmen, ehe er in Widerspruch mit den immer sicherern und allgemeinem Urtheilen der Geschichte den fürchtbaren Vorwurf erhebt: „König Wilhelm, Bismarck u. A. haben die Sache angezettelt, der Krieg sei im Interesse des preussischen Herrscherhauses herbeigeführt und

fortgeführt worden. Nein! das Volk hat's gemollt, nicht aus barbarischem Muthwillen, sondern aus und zur Nothwehr; pertheidigen haben wir müssen unser Eigenthum und unsere Freiheit, unsere Frauen und Kinder, unser Leben, unsre Ehre und unser Recht, und unsern Glauben. Und daß es uns besser gelungen ist, als in den dunklen Zeiten eines Melak, eines Bonaparte, — dafür dürfte ein jedes dem Herrn danken, besonders an solchen Siegs- und Friedens-Gedenktagen; „vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat!“ — Ach, laßt uns doch nicht in Mißtrauen und Groll, weil nicht alles nach unsern Ansichten und Wünschen ging und weil noch manches viel besser sein sollte, das Gute, das wir behalten und errungen haben, übersehen und verschmähen; helfet lieber treulich zusammen, daß die ungeheuren Opfer nun auch den materiellen, geistigen und sittlichen Gedeihen unseres Volkes zu reichem Segen gedeihen, daß aus all den Gluten und Fluthen unser theures Vaterland einiger, stärker, freier, reiner, frömmere, glücklicher hervorgehe. Das walte Gott!

E

Tagesneuigkeiten.

Wesphalen. 20. August. Eine That der frechsten Brutalität hat sich, wie das „N. Z.“ berichtet, in dem eine Stunde von hier entfernten Hofen zugetragen. Ein junger Bursche aus Metternzimmern verlobte sich mit einem Mädchen in Hofen. Bald nachher besuchte er an einem Sonntage seine Braut in ihrem Elternhause. Das erfuhren die lebigen Söhne von Hofen, welche wie in andern ländlichen Gemeinden unserer Gegend immer mit Argusaugen ein ordentliches Mädchen aus dem Heimathort scheitern sehen. Sie beschloßen, den Bräutigam nicht ungestraft ziehen zu lassen. Es gelang ihnen, denselben in ihre Gesellschaft zu bringen und er mußte ihnen im Wirthshaus einen fröhlichen Abend bereiten und ein Fäßchen Bier zum Besten geben. Zur schuldigen Dankagung dafür eilten einige Strolche Abends voraus, überfielen ihn und maltrairten ihn dermaßen, daß er besinnungslos die Nacht über auf offenem Felde lag. Unfähig zum Gehen mußte er ausscharren, bis man ihn am andern Tage auffand und nach Hause brachte. Seiner Uhr und seines Geldes soll er auch noch beraubt worden sein. Dem hiesigen Stationskommandanten gelang es, einen der Thäter ausfindig zu machen und ihn dem Gericht zu überliefern.

Wien. 21. Aug. Gestern Abend traf unvermuthet die Wittwe Louis Napoleons, Ex-Kaiserin Eugenie, in Salzburg ein. Sie war mit dem Münchener Schnellzuge nach Freilassung und von da über Reichenholl nach Berchtesgaden gefahren, um mit der Königin-Mutter von Schweden zusammenzutreffen. Letztere war aber vorgestern bereits von Berchtesgaden nach Salzburg abgereist und so blieb der Kaiserin Eugenie nichts übrig, als noch am selben Abende mit Extrapost nach Salzburg zu fahren. Sie stieg im Hotel Melbök ab, wo auch die Königin von Schweden unter dem Incognito einer Gräfin von Tullgarn wohnt. Bald nach ihr traf Nachts Herzog Nikolaus von Leuchtenberg, von Traunstein kommend, in Salzburg ein. Kaiserin Eugenie, welche kein Gefolge außer einem Kammerherrn und einer Zofe bei sich hatte, sieht ziemlich gealtert aus; sie war einfach in Schwarz gekleidet und schien ziemlich ermüdet zu sein. Ueber die Motive dieser Reise erfahren wir, daß es sich um eine Zusammenkunft und eine Art Conferenz mit den beiden oben genannten fürstlichen Persönlichkeiten handelt, bei welcher eine Heirath des Prinzen Napoleon besprochen werden soll. Kaiserin Eugenie reflectire auf die Hand einer schwedischen Prinzessin für ihren Sohn und sucht die Königin-Mutter für diesen Plan zu gewinnen. Das Zusammentreffen mit dem Herzog von Leuchtenberg soll jedoch durch finanzielle Transactionen motivirt sein. Die Abreise der Kaiserin Eugenie soll heute Nachts oder morgen Früh erfolgen, noch wird es als nicht unmöglich bezeichnet, daß sich der Aufenthalt verlängert, wenn die Ergebnisse den Verhandlungen günstig sind.

Wien. 22. August. Gestern fand bei dem russischen Gesandten in Constantinopel eine Conferenz der Vertreter der drei Nordmächte statt und heute bringt das „Neue Fremdenblatt“ aus, wie es besonders hervorhebt, „vollständig zuverlässiger Quelle“

bereits folgende hochwichtige Nachricht: Constantinopel, 21. Aug. Die Pforte hat die pazifizirende Vermittlung der drei Nordmächte angenommen.“ Bestätigt sich diese Depesche, dann hat der drei Kaiserbund einen Erfolg errungen, der um so größer ist, als er zugleich eine eclatante Niederlage Englands in sich faßt. Die Allianz hat ihre Feuerprobe bestanden und Europa darf wieder aufathmen, die drohende Gefahr eines großen Krieges ist beseitigt. Zwar können noch hundert Zufälligkeiten eintreten, welche die Lage auf's Neue zu verwirren geeignet sind, allein der erste Erfolg ist erzielt worden und die Nordmächte werden wohl dafür Sorge tragen, daß ihnen die Führung der orientalischen Politik nicht mehr aus den Händen schlüpft. Jedenfalls hat die Pforte trotz aller Mahnungen und Beschwörungen Englands erkannt, daß sie dem vereinten Willen und dem Drucke der Großmächte einen nachhaltigen Widerstand nicht leisten könne und es daher für gut gefunden, bei Zeiten gute Miene zum bösen Spiele zu machen. Es ist nun zu hoffen, daß die Dinge in Constantinopel rasch in Fluß kommen werden, denn den Nordmächten muß es darum zu thun sein, die Ruhe auf der Balkan-Halbinsel bald wieder hergestellt zu sehen. Die Wuthausbrüche der englischen Presse über Oesterreich, dem Annegionsgelüste vorgeworfen werden, erregen hier nur mitleidiges Lächeln. John Bull könnte wirklich besseres thun, als mit dem Säbel rasseln, denn wenn irgendwo, ist bei ihm die Phrasen am Platze: „vorne gepiffen und hinten keine Solbaten.“ Die Erinnerung an die Westmächte gar, hat laute Heiterkeit erregt. Wo und was sind denn diese Westmächte? Ein Blinder und ein Lahmer, die ihre Kräfte vereinigen wollen, einen Kolos zu zertrümmern! Die guten Rathschläge, die England uns zu geben für gut findet, mag es nur getrost für sich behalten, es dürfte vielleicht baldere und passendere Verwendung dafür finden, wie wir. Es ist immer eine mißliche Geschichte, sich wegen anderer Leute den Kopf zu zerbrechen und vorzüglich in orientalischen Fragen verzichten wir durchaus auf englische Freundschaftsdienste, denn wir wissen ganz genau, was wir von dem Werthe derselben zu halten haben. Deutschland, Rußland und Oesterreich Arm in Arm, dürfen wohl die Welt in Schranken fordern, und schiebt sich ihnen ein-englischer Wollack in den Weg, so legt man ihn einfach auf die Seite und geht von diesem Intermezzo zur Tagesordnung über.

Paris. 24. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Constantinopel vom 24. d. M.: Die Pforte konzentriert anlässlich der Haltung Serbiens Truppen bei Nissa über welche der Kriegsminister den Oberbefehl übernehmen soll. Für den Fall, daß es erforderlich erscheinen sollte, ist die Occupation Serbiens in Aussicht genommen. Eine anderweitige Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

See-Urgel. 24. August. Die Parlamentärflagge ist angehängt und sind die Feindseligkeiten eingestellt worden. Die Vorschläge von Bizaraga sind vom General Martinez Campos noch nicht acceptirt. Es ist indessen möglich, daß noch heute eine Capitulation mit den Carlisten abgeschlossen wird.

Agusa. 25. August. Gestern hat ein heftiger Kampf bei Bojnica zwischen Gacko und Neveinjze stattgefunden. Ueber den Ausgang liegen noch keine Meldungen vor.

Constantinopel. 22. August. Offiziell wird gemeldet: Nachrichten aus Banjaluka konstatiren, daß die aufständische Bewegung durch eine Bande von 200 bewaffneten Serben, welche mit österreichischen Handelschiffen ankamen, provozirt worden ist. Die Absendung von Truppen nach der Herzegowina wird thätig fortgesetzt. Wädhhat, Mahmut und Hussein Loni haben ihre neuen Posten als Justizminister, resp. Staatsrathspräsident und Kriegsminister angetreten.

Berichtigung. In dem Artikel vom vergangenen Samstag betr.: „Singe wem Gefang gegeben“, sollte es statt „daß sich auch Bürger anderer Kreise“, heißen „daß sich künftig auch Bürger und andere Kreise, mehr dieser schönen Sache widmen.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Aberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljähr. 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljähr. 1 M. 15 S.

Trägerlohn vierteljähr. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile oder
deren Raum 10 S.

№ 101.

Donnerstag den 2. September

1875.

Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Schorndorf.

An die Gemeinderäthe des Bezirks. Die Anlegung der Urlisten der Schöffen und Geschworenen betreffend.

Da seither die Urlisten der Schöffen und Geschworenen nicht gleichmäßig und auch nicht immer den bestehenden Vorschriften ganz entsprechend angelegt worden sind, so werden hierüber höherer Anordnung gemäß in folgendem noch besondere Weisungen ertheilt.

1) Es ist keineswegs nothwendig und eine überflüssige Mühe, sowohl in der Liste der Schöffen, als auch in der über die Geschworenen, zugleich alle befähigten Personen einzeln aufzuführen, sondern es soll vielmehr nur die eine Liste die andere ergänzen. Es genügt daher, wenn in der Liste der Schöffen und der Gerichtszugehörigen alle hierzu befähigten Personen, am zweckmäßigsten in alphabetischer Ordnung aufgeführt und wenn dann in der zweiten Liste für die Geschworenen nur gesagt wird:

außer den in der Liste I. aufgeführten Personen No. 1 bis — sind zum Geschworenen-Amte noch weiter befähigt folgende Personen, und sind dann also hier aufzuführen die Lehrer und die im Dienste des Staats besonders angestellten Personen, wie hierüber in der Verfügung des k. Justiz-Ministeriums vom 20. Juli 1868 S. 4 u. S. 5. ganz genaue Bestimmungen enthalten sind.

2) Die Urlisten müssen unter allen Umständen spätestens vom 8. Sept. an acht Tage lang auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und es muß die Auflegung derselben vorher in ortszüblicher Weise und durch Anschlag an dem Rathhause besonders bekannt gemacht werden, S. 7. der Verf.

3) Dieser Vorschrift entsprechend darf sodann auch die in §. 10 Abs. 2 angeordnete Beurkundung, daß die Auflegung der Urlisten nach vorhergegangener öffentlicher Bekanntmachung ordnungsmäßig stattgefunden habe, nicht fehlen.

Die genaue Einhaltung dieser besondern Vorschriften wird in Zukunft strenge überwacht werden.
Schorndorf, den 1. September 1875.

Kgl. Oberamtsgericht.
Diesching.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die Neueregulirung der Beiträge für die Dienstboten- und Gewerbegehilfen-Krankenkasse.

Durch Beschluß des Amtsversammlungs-Ausschusses vom 27. d. Mts. wurde mit Gültigkeit vom 1. Juli l. Js. an der jährliche Beitrag für ein männliches Mitglied auf 1 M. 72 S. und für ein weibliches auf 1 M. 40 S. festgesetzt.

Hienach sind die Einzugsregister richtig zu stellen und die Beteiligten gelegentlich zu bescheiden.
Den 31. August 1875.